



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 26. Juli 1860.

Wissenschaftliches.

Die Spinnmaschinen und ihre Erfinder.

(Schluß.)

Wie anfangs die Fortschritte der Weberei zu den ersten Erfindungen beschleunigter Garnerzeugung nöthigten, so hatte jetzt die Spinnerei wieder die Weberei weit hinter sich gelassen, und es trat der Fall ein, daß Garn auf das Festland ging, um dort verwoben und als Webewaare wieder eingeführt zu werden, da die englischen Erzeuger wegen der hohen Arbeitslöhne diesen Wettbewerb nicht abzuwehren vermochten. Da begann Dr. Cartwright aus Burton über Anfertigung von Kraftstühlen nachzusinnen (1787). Er opferte den Versuchen ein Vermögen von 30,000 Pf. St., welches ihm später durch eine Nationalprämie von 10,000 Pf. St. nur zum Theil wieder ersetzt wurde. Sein erster Apparat war nicht sehr tauglich, er wurde es erst durch Zusatz einer Anzahl kleinerer Erfindungen, die wie immer von den Handwerkern selbst erdacht wurden, allein Cartwright's Stuhl blieb doch der Ausgangspunkt aller nachherigen Fortschritte, und ihm, sowie den Spinnereierfindern, dankt es England, daß es im Jahr 1858 einen Werth von 33,421,843 Pf. St. oder 237 Mill. Thlr. Baumwollengewebe, und einen Werth von 9,579,479 Pf. St. (70 Mill. Thlr.) in Baumwollengarn ausführen konnte. Mit welchen Schritten die Erzeugung zunahm, ergibt sich aus der Thatfache, daß eine einzige Firma in Lancashire, Platt Brothers von Oldham, nicht weniger als 500,000 „Spindeln“ (d. h. Spinnstühle mit dieser Spindelzahl) jährlich zu erbauen pflegt, und daß es in Manchester und Salford nicht weniger als 103 Maschinenfabriken und 103 Garnmühlen giebt.

Eine neuere große Vervollkommnung der Spindelstühle wurde 1825 in Folge einer Arbeitseinstellung der Spinner erfunden. Bisher nämlich mußte der Spinner den Spindelwagen hin- und herschieben, wozu Manneskraft erforderlich war. Damals (1825) nun wurden die Wagen mit einem automatischen Apparat versehen, so daß sie sich selbst (durch Anwendung lebloser Kräfte) hin- und herschoben, und Buben

oder Frauen hinter ihnen hergingen, um die zerrissenen Fäden wieder zu verknüpfen. Der Erfinder dieser Selfacting- oder automatischen Stühle war, bezeichnend genug, ein Arbeiter Roberts aus Manchester, dessen ursprünglicher Apparat jetzt freilich längst durch Verbesserungen verdunkelt worden ist. Die letzte große Erfindung stammt dagegen von einem französischen Deutschen aus Mühlhausen, Josua Heilmann. Er war hauptsächlich durch Heirath in den Besitz eines Vermögens von 500,000 Fr. gekommen, als ihm einfiel, sich um den Preis von 5000 Fr. für eine verbesserte Baumwollenkamm-Maschine zu bewerben. Er verbrauchte sein ganzes Vermögen, gewann den Preis nicht, verließ die Heimath, und ging mit seinem Sohne nach Manchester. Dort eines Abends soll er beim Anblick seiner Töchter, die sich ihr langes Haar kämmt und die Flechten mit den Fingern lösten, auf den Gedanken gekommen sein, daß, wenn eine Maschine diese Thätigkeit nachahmen könnte, das vielgesuchte Problem gelöst wäre. Es bedurfte noch etlicher Jahre, bis er seine Maschine vollendete, die ein technisches Meisterwerk ist. Ein scheinbar einfacher, aber doch außerordentlich sinnreicher Apparat kämmt die Baumwollensfloken an beiden Enden, legt die Baumwollensfasern parallel neben einander, trennt die langen und die kurzen, vereinigt die langen zu einer Flechte und die kurzen zu einer andern. Der Vortheil dieses Verfahrens besteht darin, daß man auch gemeine, kurze, 6 Schilling-Baumwolle zu feinen Nummern verspinnen kann. Sechs Häuser bezahlten dem Erfinder für den Genuß der Maschine 30,000 Pf. St., die Wollspinnereien eine gleiche Summe, und die Marshalls aus Leeds für Flachsspinnerei 20,000 Pf. St. — zusammen 2 Mill. Frs. Aber seltsam genug, auch dieser Erfinder sollte nicht die Früchte seiner Anstrengungen genießen; er starb bald nachher, und es folgte ihm rasch sein Sohn, der allen Kummer und alle Mühen des Vaters geerbt hatte. Es ist trübselig, daß die besten Wohltäter der Menschen von ihrem Genius nur den Fluch zu tragen haben! Auch hören wir nur von den Leiden der glücklichen Erfinder, welche das Gelingen ihrer Erfindungen noch erlebten, und deren Namen berühmt, deren Schicksale bekannt wurden, aber wie Viele mögen sich abqualen und Opfer bringen, die der Tod ereilt, oder denen die Lebensverhältnisse die Fortsetzung ihrer Arbeiten gerade dann ver-

bieten, wo sie im Begriff standen, ihr Glück zu machen. So lange der Adept nur Modelle baut und Geld für seine Pläne ausgiebt, ist er nur zu oft ein Gegenstand des nachbarlichen Spottes, oder er begegnet wohl gar den vorwurfsvollen Blicken in der eignen Familie, welche befürchtet, das Vermögen für eine Chimäre verzehrt zu sehen. Eiserner Ausdauer und Charakter sind daher die Haupterfordernisse der Erfinder. Ihre Leiden und Entbehrungen, ihre Enttäuschungen und sonstigen Kummernisse müssen aber doch reichlich aufgewogen werden durch die Aufregungen ihrer Liebhaberei, durch die kleinen theilweisen Erfolge, die sie dem Ziele näher bringen und durch den Tag des Sieges selbst. Vortrefflich nannte ehemals das Volk in England diese seltsame Classe von stillen Leuten voll Alchymisten-Fanatismus Beschwörer (conjuros), da für den gemeinen Verstand immer etwas Unheimliches mit diesen Versuchen verknüpft war.

England dankt nächst seinen Eisen- und Kohlenschätzen diesen Herrenmeistern seinen heutigen Reichthum. Nicht bloß Manchester ist durch sie die dritte Stadt des Reiches, sondern das moderne Liverpool der erste Hafen geworden. Im Jahre 1858 zählte die Marine Liverpools 4,441,943 Tonnen; ein Jahrhundert früher waren aber bloß 3 Mill. Pfd. Baumwolle nach England eingeführt worden, jetzt nahe an tausend Millionen, und zwar mit geringen Ausnahmen sämmtlich über Liverpool, welches dem Baumwollenhandel all' seinen nautischen und commerciellen Rang verdankt. Aber nicht bloß Handel und Gewerbe, sondern auch die Landwirthschaft hat sich in fabelhafter Art gehoben. In Lancashire sind kürzlich für eine Beseizung von 100 Acres, die vor 200 Jahren 120 Pf. St. werth war, 10,000 Pf. St. bezahlt worden, und man rechnet, daß seit 1700 etwa die Landbesizungen in Lancashire um das 35fache, der Werth des Grundes und Bodens in Gewerbs- und Handelsplätzen um das 70fache gestiegen sei.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* **Conservirung der Preßhese.** Zu Selowitz in Mähren knetet man die Preßhese mit feinem Knochenkohlenmehl zu einem Teige recht innig zusammen, formt flache Kuchen und läßt solche an der Luft trocknen. In dieser Form läßt sich die Hese jahrelang aufbewahren, ohne die Gährung erregende Kraft zu verlieren. Werden die steinharten Kuchen in Wasser aufgelöst, so kann man diese Lösung in Brennereien sofort zur Gährungserzeugung gebrauchen. Für andere Zwecke der Hesebenutzung wird es nöthig sein, das beigemengte Knochenkohlenmehl durch Abschlammung erst wieder zu entfernen, um die Hese wieder in heller Farbe zu bekommen, da selbige durch den Zusatz gefärbt wird.

* Friedrich der Große verbot, um den Lederschuhmachern Brodt zu verschaffen, das Tragen von Holzschuhen. Fast sämtliche Bauern in Preußen gingen seit der Publikation — barfuß.

* **Asche als Dünger.** Nicht jede Asche verschiedener Hölzer hat denselben Dungwerth. Die Asche von Eichenholz hat den geringsten, die von Buchenholz den höchsten Werth. Dieser Werth bestimmt sich vorzüglich nach dem Gehalt der Asche an phosphorsauren Salzen. Nun enthält die Asche von Eichenholz in 100 Theilen 4—5 Theile oder soviel pCt. phosphorsaure Salze; die des Haselnußholzes 12 pCt., die von Tannen- und Fichtenholz 9—15 pCt., von Pappelholz 16 bis 17 pCt., Buchenholzasche dagegen 20 pCt., oder den 5. Theil des Aschengewichts. Im Vergleich mit gutem Stalldünger enthalten 100 Pfund Buchenholzasche soviel Phosphorsäure, als etwa 400 Pfund Stalldünger. In 100 Pfund Buchenholzasche wird dem Felde eine Menge von Phosphorsäure gegeben, welche hinreicht, um 4000 Pfund Weizenstroh oder 2000 Pfund Weizenförner zu erzeugen. — Ungleich weniger werthvoll als Düngmittel ist die Torfasche; doch enthält auch sie immer noch so viel düngende Stoffe, daß sich ihre Verwendung auf Grasboden lohnt, und daher in Gegenden, in denen viel Torf gebrannt wird und somit viel Asche zu haben ist, die Bedüngung der Wiesen mit Torfasche mit gutem Grunde allgemein üblich ist.

* **Ueber die Anwendung des Broms gegen Insektenstiche.** W. Knopp wurde in Folge mehrer Versuche mit Brom darauf geführt, dasselbe als Gegenmittel gegen das Gift der Mücken anzuwenden. Da sich Bromwasser nicht gut aufbewahren läßt, so rieb derselbe in den Stich unmittelbar nacheinander zuerst eine mäßig verdünnte Mischung von vier Theilen Bromwasserstoffsäure und einen Theil Schwefelsäure und dann die etwas verdünnte Lösung von bromsaurem Kali ein. Der Schmerz legte sich darnach sehr bald, und es trat später keine Geschwulst ein. Es ist hiernach wohl zu rathen, daß man bei Stichen von Ungeziefer, von Bienen, Wespen, Hornissen, besonders aber von Milzbrandfliegen das Brom als Gegengift erprobe.

* **Notiz über den Schaffschwingel.** Dieses Gras, sagt der bekannte Schriftsteller Maucke, ist das vornehmste unter allen Gräsern, welche die Schafe fressen, und in der Kenntniß, Vermehrung und Benützung derselben besteht ein Haupttheil der Schäfererei-Wissenschaft. Die Schafe ziehen es allen Gräsern vor, und wo sie es häufig haben, gedeihen sie am besten. Man hat die Erfahrung gemacht, daß sie auf einer Trift, wo neben dem Schaffschwingel anderes, hohes, herrliches Gras wächst, dieses nicht anrühren, sondern den Schaffschwingel heraussuchen, davon fett werden und seine Wolle bekommen. Wenn man daher die Schafzucht verbessern will, so muß man bedacht sein, alle dürren Plätze mit diesem Grase zu besäen, und das um desto mehr, weil dergleichen Plätze zu nichts Besserem benützt werden können.

* **Ein neues wirksames Mittel zur Heilung der Lungen-schwindsucht (Phthisis pulmonalis)** soll in dem Thee aus Anacahuito-Holz von Tampico entdeckt worden sein, welcher in den Apotheken Bremens bereits käuflich zu haben ist. Des Kranke trinkt täglich drei Abkochungen von je einem Eßlöffel voll geschnittenen Holzes in zwei Tassen Wasser.

* Die Herbstübungen der 9. Division — bei Freistadt — beginnen den 18. August und währen bis Mitte September. Am 18. August treffen in Freistadt ein: Der Regiments-Stab und das 1. Bat. des 7. Infanterie-Reg.; — am 29. August die 1. 12pfündige Fußbatterie; — am 2. September die 1. reitende Batterie und 1. Comp. des Füßilier-Bat. 7. Infant.-Reg.; — am 13. Septbr. 1½ Bat. und 1. Eskadron vom Nord-Detachement.

* In den Magazinen von Liverpool liegen gegenwärtig 1,300,000 Ballen Baumwolle. Eine solche Höhe haben die Vorräthe noch nie erreicht und sind daher die Behörden auf außerordentliche Maßregeln wegen Feuergefährlichkeit bedacht.

* Als ein sehr leichtes und wohlfeiles Mittel zur Vertreibung der Mäuse wird von der „patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreich Böhmen“ die milde Kamille empfohlen, die ein Getreidehändler in Saaz mit dem besten Erfolge seit Jahren angewendet hat. Diese Thiere können den Geruch der wilden Kamille nicht vertragen und wenn damit die Banfen der Scheuer vor der Ernte, sowie die Schuttböden bestreut werden, verschwinden alle Mäuse plötzlich.

* Eine antike Waffe von Bronze wurde am 5. Juli d. J. beim Bau der Chaussee von Croffen nach Züllichau zwischen den Dörfern Räditz und Leitersdorf auf einem bäuerlichen Grundstück bei Anlage eines Grabens in der Tiefe von 40 Fuß unter dem Terrain durch einen Arbeiter aufgefunden. Dieselbe hat eine Länge von 6 Zoll, im größten

Durchmesser in der Mitte 1½ Zoll und an der beilartig zugespitzten Endung an der Spitze eine Breite von 1¼ Zoll und ein Gewicht von 25 Loth. Das Eigenthümliche in der Form der Waffe besteht darin, daß dieselbe, von einer Seite gesehen, ganz die Form einer Lanze, von der andern Seite aber die Gestalt eines Beiles hat und daß ihre Befestigung nicht, wie gewöhnlich bei der Art Waffen, durch eine Doffnung in der Mitte, sondern durch zwei sehr scharf an den Seiten angebrachte Doffnungen bewirkt wurde. Das mehr als 1000-jährige Alter dieser beil- und speerartigen Waffe läßt sich durch eine ca. 3 Linien starke Patinabildung und die über derselben neu gebildete Metallhaut von ¼ Linie Dicke präsumiren. — Ob diese Waffe eine griechische oder römische Arbeit, vermag Mittheiler nicht zu bestimmen, wohl aber, daß dieselbe mit großer technischer Fertigkeit in einer eleganten Form gebildet ist. — Ein Arbeiter aus Drehnow bei Grünberg war der Finder, in dessen Händen der glückliche Fund bald wieder verloren sein wird, wenn man sich dessen nicht versichert. — Der Mittheiler dieses gelangte am letzten Sonnabend durch eine glückliche Zufälligkeit zur Ansicht dieser merkwürdigen und höchst eigenthümlichen alten Waffe. (Groß. Wochenblatt.)

* Es hat sich unter den Frauen in Breslau ein Verein gebildet, um sich bessere Dienstmädchen zu schaffen und für Ausbildung und bessere Behandlung derselben zu sorgen. Dieser Verein, welcher noch nicht lange besteht, hat auf das dienende weibliche Personal bereits so wohlthätig eingewirkt, daß die Polizeibehörde dem Verein ihre Anerkennung hat zukommen lassen, indem sie seit seiner Thätigkeit weit weniger Ordnungsstrafen und Maßregeln als früher gegen weibliche Dienstmädchen nöthig gehabt habe.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Pachtung des hiesigen Rathskellers nebst der Stadtwage läuft mit Ende dieses Jahres ab. Zur anderweiten Verpachtung derselben vom 1. Januar 1861 bis ultimo Dezember 1866, also auf einen Zeitraum von sechs Jahren, steht auf

Mittwoch den 8. August c. a. früh 10 Uhr
ein Termin auf dem Rathhause hieselbst

an, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine vorgelegt, sind auch früher in der rathshäuslichen Registratur einzusehen.

Donnerstag den 26. Juli früh 8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten.
Zum Vortrag kommen:
Anträge auf Niederschlagung von Resten.
Aufnahme-Gesuche.
Protokolle über Kassen-Revisionen.
Rechnungen der Institute-Kassen.
Verpachtung eines Ackerstücks.

Verkauf von einem Morgen Forstland.
Antrag eines Bezirks-Vorsteher-Stellvertreters um Entbindung vom Amt.
Wiederbesetzung einer erledigten Beamtenstelle.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister ist
a) das größte Hausbackenbrodt bei dem Bäckermeister Herrn Richter und
b) die größte Semmel bei den Bäckermeistern Herren E. Peltner, Eir, Mühle und Richter vorgeschunden worden.

Am 24. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 29te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

Seite

Bayern.	Seite
5% Pfälzisches Ludwigsbahnpr.-Anl.	132
Oesterreich.	
Oesterr. Staatseisenb. Ges. Pr.-Obligat.	129
Preussen.	
Aachen-Düsseldorfer Eisenb.-Pr.-Obl.	131
Cottbus-Schwielochsee-Eisenbahnpr.-Obligationen	132

Ruhrort-Cref.-Kr.-Gladbacher Eisenbahnpr.-Obligationen	131
4% Posener Pfandbriefe	131
Schlesische Pfandbriefe	132
Sachsen.	
Zwickauer Steinkohlenbauverein	131
Schweden.	
4% Anleihe der Hypothekenkasse der	

Schwed. Bergwerksbes. von 1835	132
4% Pfandbr. des Gothenburger Güter-Hypothekenvereins	132
Württemberg.	
4½% Fürst Waldburg-Zeil-Trauchburgsche Anleihe	132

Geübte Steinsprenger

oder Steinschläger können bei den königlichen Oberbauten Beschäftigung finden und haben sich zu diesem Zwecke bei dem Herrn Baumeister Weinert in Beuthen a./O. zu melden.

Glogau, den 16. Juli 1860.

Der königliche Bau-Rath.

Cords.

Eingefandt!

Wie wir hören, wird das berühmte bewegliche Kunst- und Wachsfiguren-Kabinet der Frau Nell aus Speier auch hier auf kurze Zeit zur Ansicht aufgestellt werden. Einsender dieses, die selbst Gelegenheit hatten, dieses seltene Kunstwerk zu betrachten, können nicht umhin, das geehrte Publikum Grünbergs auf den ihm bevorstehenden Genuß aufmerksam zu machen. Was Mechanik, fleißige Ausführung und schöne Ausstattung anbelangt, übertreffen diese beweglichen Wachsfiguren, deren jede ein kleines Kunstwerk voller Leben und Naturwahrheit ist, wohl bei Weitem alles uns bisher hier in diesem Genre Dargebotene. Möge das kunstverständige Publikum Grünbergs sich solch' einen Genuß nicht entgehen lassen.

—el. —in. —er.

Herr Theater-Director Stegemann wird höflichst ersucht, recht bald das Lustspiel von A. Bahn: **Man sucht einen Erzieher oder: So bringt man Ordnung in das Haus** zur Aufführung zu bringen, damit Vergleiche mit dem vor Kurzem hier von ihm gegebenen Stücke: **Abraham Izig Meyer & Comp.** desselben Verfassers, in welchem dieselben Personen vorkommen, angestellt werden können. Es dürfte dies auch im Interesse des Herrn Director Stegemann liegen, da Böswillige behaupten wollen, Bahn habe nie ein Stück unter dem Titel: „Abraham Izig Meyer & Comp.“ geschrieben, dieser Titel sei vielmehr eine nicht genug anzuerkennende Erfindung des Herrn Direktor Stegemann selbst.

S. M. P.

Eine Parterre-Wohnung — 2 Stuben, helle Küche und Zubehör — zu vermieten und **1ten October c.** zu beziehen bei **Wilh. Mühle,** a. d. evangel. Kirche.

Sobald ist im Verlage von Enklin & Laiblin in Reutlingen erschienen und durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Die Kriege der Zukunft.

Höchst interessante

Prophezeiungen für die Jahre 1860—1864.

Aus den Schriften der berühmten französischen Wahrsagerin **Le Normand.**

Preis 1 Sgr.

Gegenwärtig fragt sich die ganze Welt: Was werden die nächsten Tage, die nächsten Wochen, die nächsten Monate für uns bringen? Wartet das Glück des Friedens oder das Unglück des Kriegs auf uns? Wie wird das Schicksal der Völker von Deutschland, von ganz Europa sich gestalten? Welche Folgen wird der bedeutungsvolle **Badener Fürsten-Congress** für uns haben? — Vorgenanntes Werkchen beantwortet diese Fragen bündigst, daher wird dessen Anschaffung zu dem billigen Preis von **nur 1 Sgr.** Niemand bereuen, zumal sich die seitherigen Prophezeiungen buchstäblich erfüllt haben.

Der Ausverkauf meines Posamentier- und Tapissierie-Waaren-Geschäfts wird zu den **bekannten äußerst billigen Preisen** fortgesetzt.

Wittwe Philippson.

Bittauer Lagerbier und heut **Dobritscher Lagerbier** vom Faß; ebenso geräucherte und marinirte Heringe empfiehlt

R. Engel.

Englische Patentsteine zum Putzen und Schärfen der Messer empfiehlt **S. Hirsch.**

Kirchliche Nachrichten.

Geborene

Den 11. Juli. Einwohner J. C. A. Nothe ein S., Johann Carl Otto. — Den 12. Gärtner J. F. Gutliche in Sawade eine L., Johanne Caroline Elisabeth. Einwohner J. C. Schutz in Heinersdorf eine L., Marie Louise Bertha. — Den 16. Bäckermeister J. C. Mohr eine L., Juliane Wilhelmine.

Getraute.

Den 19. Juli. Schichtmeister A. R. Steinhopf, mit Igfr. Hermine Marie Prüfer. Fuhrwerksbesitzer G. J. Steinsch, mit Igfr. Amalie Pauline Päsob. Zimmerges. C. A. Dieke,

mit Juliane Ernestine Hoffmann. Kutscher C. Johne in Sawade, mit Igfr. Johanne Helene Auguste Fischer. — Den 20. Stellmacherges. A. F. W. Richter aus Remig, mit Igfr. Anna Rosina Kubag. — Den 24. Tageloh. J. C. H. Richter, mit Igfr. Marie Elisabeth Bothe.

Gestorbene.

Den 21. Juli. Des verst. Kgl. Oberamtmann und Rittergutsbes. J. C. Köhler Wwe., Friederike Henriette Charlotte, geb. v. Drygalsky, 73 J. 4 M. 7 T. (Gastrisch-nervöses Fieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 8. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspr.: Herr Pastor Hentschel aus Czarnikau.

Nachmittagspr.: Herr Pastor Harth.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntagserbauung den 29. Juli Vormittags 9 Uhr.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 23. Juli.						Görlitz, den 19. Juli.						Sorau, den 20. Juli.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	sa.	pf.	thl.	sa.	pf.	thl.	sa.	pf.	thl.	sa.	pf.	thl.	sa.	pf.	thl.	sa.	pf.
Weizen	2	25		2	25		3	8	9	2	18	9						
Roggen	1	22	6	1	20		2	8	9	2	3	9	2	5		2	3	9
Gerste, große . . .							1	23	9	1	18	9						
kleine																		
Hafer	1	12	6	1	9		1	7	6		27	6	1	8	9			
Erbsen				2	4		2	7	6	2	5							
Hirse	3	6		3	6													
Kartoffeln		24			20			20			16			24				
Heu, d. Gr.		20			15			20			15							
Stroh, d. Sch. . . .	6			5			6			5								

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.